

Transkriptionsrichtlinien

Johann Caspar Lavater: Historisch-kritische Edition ausgewählter Briefwechsel (JCLB)

Grundlage der Texterstellung in JCLB ist eine Bandbreite von verschiedenen Handschriften, die nach einheitlichen transparenten Kriterien diplomatisch transkribiert werden. Nach intensiven Weiterentwicklungen und Anpassungen ist *Transcribo* mittlerweile ein ausdifferenziertes Tool für die Edition von handschriftlich überlieferten Briefen des 18. Jahrhunderts, so dass auch individuelle Eigenheiten der einzelnen Schreibenden adäquat wiedergegeben werden können.

- Die Transkription ist grundsätzlich buchstaben- und satzzeichengetreu. Auch griechische Buchstaben und andere Sonderzeichen werden nach Möglichkeit aus einem Unicode-Zeichensatz in die Transkription integriert (i.e. nicht transliteriert), aber als griechische oder kryptographische Passagen ausgezeichnet; für Übersetzungen und Erläuterungen kommen Stellenkommentare zum Einsatz (vgl. Einrichtungsgrundsätze für editorische Texte).
- Die Transkription gibt die Topografie der Seite und der Textgenese wieder; die Zeilengenauigkeit wird beibehalten.

A. Schreibkonventionen der Zeit

Reine Schreibkonventionen der Zeit werden wie folgt behandelt:

- Der Nasalstrich als Verdopplungsstrich (Geminationsstrich) wird zur Doppelkonsonanz aufgelöst (v.a. »ñ« als »nn« und »m̃« als »mm«).
- Der doppelte Trenn- und Bindestrich (≡) wird als einfacher Strich (-) wiedergegeben.
- Das Trema auf dem y (ÿ) in deutscher Kurrentschrift wird nicht gesetzt (y).
- Der U-Bogen (ü) in deutscher Kurrentschrift wird nicht gesetzt.
- Die Majuskel »J« wird nach heutiger Schreibung zu »I« (»Jch« zu »Ich«).
- Der Doppelpunkt als Abkürzungszeichen (u:) wird als einfacher Punkt transkribiert (u.).
- Umlaute werden als »ä«, »ü«, »ö« wiedergegeben, die Diphthong-Schreibungen »äü« und »eü« jedoch beibehalten.
- Es wird keine Unterscheidung zwischen langem »f« und rundem »s« gemacht; in der Transkription wird einheitlich das runde »s« gesetzt.
- Einweisungszeichen und Zeichen, die das Ende eines Absatzes markieren, werden grundsätzlich vereinheitlicht wiedergegeben. Einweisungszeichen bei Textzusätzen über der Zeile oder unter der Zeile werden in der Transkription nicht wiedergegeben (leere Kästchen), jedoch annotiert (meist als »Gerade/Kurve«); Einweisungs- und Verweisungszeichen bei Marginalzusätzen (Anmerkungszeichen) werden vereinheitlicht als Asteriske (*) transkribiert.
- Textabgrenzungszeichen werden als Absatzmarkierungen vereinheitlicht als Tilde (~) wiedergegeben.
- Anführungszeichen am Zitatbeginn werden einheitlich unten (,) und Schlusszeichen oben (") gesetzt.
Hat die Handschrift französische Anführungszeichen («...»), werden diese (gleichfalls standardisiert) wiedergegeben.

Bei längeren Passagen in Anführungszeichen werden am Anfang die Anführungszeichen und am Ende der Passage die Schlusszeichen gesetzt (nicht, wie in den Handschriften manchmal üblich, Anführungszeichen zu Beginn jeder neuen Zeile; zudem nicht, wenn ein Zitat unterbrochen wird).

- Wortverdoppelungen beim Seitenwechsel (Kustoden) werden nur einfach und auf der Folgeseite transkribiert. Falls es sich aber auf der Folgeseite nicht um eine vollständige Wiederholung handelt (z.B. »Anecdote« am Seitenende und »dote« am Anfang der Folgeseite), wird nur das vollständige Wort (am Seitenende) transkribiert.
- Die Zeichen |: und :| werden standardisiert als runde Klammern wiedergegeben.
- Reine Füllzeichen (am Zeilenende) werden nicht wiedergegeben.

B. *Groß- und Kleinschreibung*

Sind Groß- und Kleinschreibung in einer Handschrift nicht eindeutig zu unterscheiden, liegt also für einen bestimmten Buchstaben keine klare Minuskel/Majuskel-Opposition vor, so gilt:

- Eigennamen und Substantive (ohne Substantivierungen) werden großgeschrieben.
- Nach einem Endpunkt fängt der neue Satz mit einem großgeschriebenen Wort an.

C. *Zusammen- und Getrenntschreibung*

Ist die Zusammen- bzw. die Getrenntschreibung nicht eindeutig zu entscheiden, wird nach den heutigen Rechtschreiberegeln (Duden online) transkribiert.

Willkürliche Zusammenschreibungen mit zufälliger Okkurrenz und über zentrale syntaktosemantische Grenzen hinweg (»Ichhabe«) werden getrennt; willkürliche Zwischenräume im Wortinneren werden ignoriert. Andere Eigenheiten der Schreibenden werden aber beibehalten, z.B. Komposita gleicher Wortart, besonders adjektivische Attribute (»himmlischerhabene«) und substantivische Zusammenschreibungen (auch mit Binnengroßschreibung: »KlosterKirche«) oder die Zusammenschreibung von »zu« und Infinitiv (belegt durch entsprechende Trennungen am Zeilenende).

D. *Abkürzungen und Schreibkürzel*

Abkürzungen werden in der Transkription nicht aufgelöst, sondern zeichengetreu wiedergegeben, aber mit ihrer aufgelösten Schreibung nach aktueller Regelung annotiert (Transkription »Rathshrn.« mit Annotation »Ratsherrn«). Sind sie im Duden *Rechtschreibung* verzeichnet, werden sie mit der dortigen Schreibung annotiert, wobei Mehrwortabkürzungen (»z. Ex.«, »P. S.«, »u. s. w.«) als Gesamtlexem erfasst und standardisiert werden (»z. E.«, »PS«, »usw.«).

Wenn Abkürzungspunkt und Schreiberkürzel zusammentreffen, hat der Punkt Vorrang, wird mithin die Abkürzung ohne Auflösung transkribiert (»d.« statt »den.«).

Schreiberkürzel (für »-en« oder »-er«, »-us« oder »-que« am Wortende, Negationskürzel, etc.-Kürzel) werden stillschweigend aufgelöst.

Bildbeispiele für Kürzel aus Handschriften:



»den«, »accommodiren«, »enden«, »aber«, »nicht«, »Junius«, »atque«, »&c«, »p« (Auflösung »etc.«)

F. *Unlesbare Textstellen*

»X/x« steht für eine unlesbare Textstelle. In den allermeisten Fällen handelt es sich um Stellen, die infolge eigenhändiger Durchstreichungen nicht mehr entzifferbar sind. Es wird versucht, die Anzahl der unlesbaren oder fehlenden Buchstaben durch die Zahl gesetzter »x« sowie bei längeren unlesbaren Passagen auch die Wortgrenzen möglichst wiederzugeben.

Die Annotation »unsichere Lesung« (und »alternative Lesung« werden bei Entzifferungsunsicherheit eingesetzt; der »indistinktes Graph« bei Textverlust durch Materialschäden etc.

G. *ss/ß-Schreibung*

Da bei manchen Schreiberhänden in deutscher Kurrent eine Unterscheidung zwischen scharfem s (ß, sz) und ligiertem Doppel-s (fl bzw. fs, transkribiert als ss) kaum möglich und keine einheitliche Systematik auszumachen ist, wird die Differenzierung anhand eines rein formalen Kriteriums durchgeführt: Ist in solchen Zweifelsfällen eine B-förmige Einbuchtung auszumachen, wird die Ligatur als ß transkribiert, ansonsten als ss.

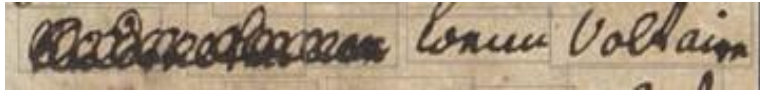
H. Die wichtigsten **Annotationen**, die während des Transkribierens in *Transcribo* auf der Ebene einzelner Graphen oder Wörter ausgezeichnet und beliebig – auch hierarchisch – kombiniert werden können, sind im Folgenden in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit kurz vorgestellt:

- 1) *Unterstreichungen* werden differenziert in einfache, doppelte, drei- und mehrfache sowie nach Form und Farbigkeit der Striche (Wellenlinie, farbige Linie).
Laufen Unterstreichungen über Wort- und/oder Zeilengrenzen hinweg, werden entsprechende Relationen hinterlegt für durchgehende Unterstreichungen.
Sind bei Wörtern einzelne Buchstaben nicht mitunterstrichen (etwa wegen Unterlängen der Buchstaben etc.), wird dennoch das ganze Wort als unterstrichen annotiert. Eine Ausnahme bilden Komposita, die ersichtlich genau an der Wortfuge zwischen Unterstreichung und Nicht-Unterstreichung wechseln.
- 2) Schriftwechsel werden bei Abweichung vom Standardfall der deutschen Kurrentschrift mit der Annotation *Schriftsystem* als lateinische, griechische oder Geheimschrift ausgezeichnet. Diese Auszeichnungen werden aber nicht unterhalb der Wort-Ebene differenziert.
Einzelwörter werden anteilmäßig mit lateinischer oder deutscher Schrift ausgezeichnet, ein lateinisch geschriebenes Wort mit deutscher Endung also insgesamt als lateinische Schrift annotiert.
- 3) *Sprache*, die vom Standardfall Deutsch abweicht, wird entsprechend ausgezeichnet – zumeist in Kombination mit einem Schriftwechsel – als: Latein, Griechisch, Hebräisch, Französisch, Englisch, Italienisch, Dialekt oder spezifisch Schweizer Dialekt.
Sprachwechsel wird primär annotiert, wenn längere Passagen (statt nur Einzelwörter) z.B. in Französisch oder in Latein geschrieben sind. Ansonsten dient für Fremdsprache-Annotationen auf Einzelwort-Ebene die Deklinationsendung als ein grober Hinweis und werden zeitgenössische Wörterbücher (Adelung) beigezogen für die Entscheidung, ob ein Wort als eingedeutscht gelten könne und daher – auch in Fällen mit Schriftwechsel – nicht als Fremdsprache (Latein) annotiert werden sollte.

- 4) *Durchstreichungen* werden differenziert in einfache (weiter in horizontale, diagonale/senkrechte oder Welle/Kringel), doppelte (meist horizontale) sowie mehrfache Streichungen (als Kombinationen mehrerer Streichungsarten oder für fast komplett geschwärzte Zeichen).

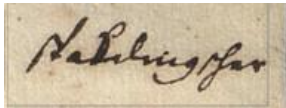
Der gestrichene Passus wird nach Möglichkeit transkribiert (vgl. F. *Unlesbare Textstellen*). Laufen Streichungen über Wort- und/oder Zeilengrenzen hinweg, werden entsprechende Relationen hinterlegt für durchgehende Streichungen (ggf. auch auf der Textebene für die Durchstreichung ganzer Absätze).

Bildbeispiel für die Annotation »Durchstreichung« mit dem Wert »Einfach (Welle)«:



- 5) Bei *Überschreibungen* wird die intendierte Letztversion eines Worts transkribiert, also das Drübergeschriebene. An der Stelle überschreibender Graphe wird die Annotation »Überschreibung« hinterlegt und mit dem Wert des überschriebenen (darunterliegenden) Graphs versehen. Hinzukommen kann die Annotation »Sofortänderung« (siehe unten), die aber v.a. für größere Annotationsbereiche (mehr als ein Zeichen) eingesetzt wird.

Bildbeispiel:



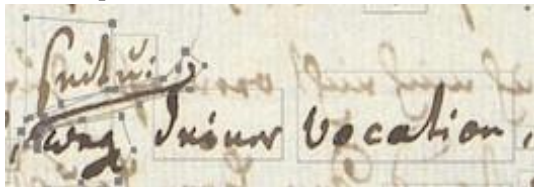
(Transkription »spaldingscher«, an der Stelle »l« mit der Annotation »Überschreibung« und dem Wert »d« versehen)

- 6) *Textzusätze* werden differenziert in Hinzufügungen über, unter oder in der Zeile sowie Marginalien (irgendwo im Randbereich der Briefseite).

Zusätze begegnen weitaus am häufigsten als Einfügungen über der Zeile und treten typischerweise in Kombination mit Einweisungszeichen auf, die jeweils separat erfasst und spezifiziert werden (in diesen Fällen zumeist mit dem Wert »Sonderzeichen Gerade/Kurve«).

Als ersetzende Textzusätze (funktional den Überschreibungen analog) begegnen sie in Kombination mit Durchstreichungen, wobei das gestrichene und das über der Zeile hinzugefügte Wort je einzeln erfasst und entsprechend annotiert werden.

Bildbeispiel für einen Textzusatz über der Zeile:



(»seit u. wegen deiner Vocation«, mit Auszeichnung von »seit u.« als Textzusatz über der Zeile sowie separater Erfassung und Annotation des Einweisungszeichens)

Die Marginal-Zusätze kommen typischerweise in Verbindung mit Anmerkungs-Zeichen (Ankern) vor, die an der Ausgangsstelle im Fließtext und identisch wiederholt am Seitenrand stehen. Transkribiert werden diese Zeichen in der normalisierten Form eines Asterisks (*), separat erfasst, als Ein-/Verweisungszeichen annotiert und spezifiziert als »Ziffer«, »Asterisk«, »Crux« oder »Sonderzeichen«.

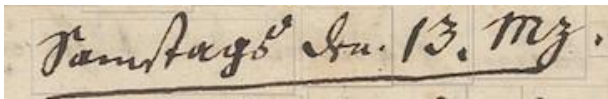
- 7) Die Annotation *Sofortänderung* tritt nur in Kombination mit andern Annotationen auf (meistens mit Durchstreichungen oder Überschreibungen, möglich auch bei Textzusätzen), wird diesen aber nicht hierarchisch untergeordnet, sondern auf demselben Bereich zusätzlich annotiert.

Eine Sofortänderung wird nur dann annotiert, wenn mit Sicherheit davon auszugehen ist, dass die Streichung erfolgte, bevor weitergeschrieben wurde; wenn z.B. der Satz ohne Streichung ungrammatisch wäre bzw. ein gestrichenes Wort anschließend oder später an gleichwertiger syntaktischer Stelle ersetzt/wiederholt wird (meistens auf derselben Zeile).
Bildbeispiel: In einer Datumszeile wurde zunächst »Novemb« geschrieben, dies noch im Schreibfluss gestrichen und durch »Octob.« ersetzt:



- 8) *Verkürzungen* werden differenziert in »Abbreviatur« (typischerweise mit Abkürzungspunkten) oder »Kontraktion« (bei elidierten Schreibungen) und enthalten als Wert ihre aufgelöste Schreibung nach heutiger amtlicher Rechtschreibung (vgl. D. *Abkürzungen und Schreibkürzel*).

Bei Konflikten zwischen syntaktischer Endpunktfunktion und Abkürzungspunkten geht der Schlusspunkt vor (wird separat als Einzelzeichen erfasst, nicht als Teil der Abkürzung).
Bildbeispiel (»Mz« als Abbreviatur mit Auflösung zu »März«, Endpunkt separat):



- 9) Die Annotation *Hände* kommt im Fall von briefinternen Schreiberwechseln zum Einsatz (inkl. spätere archivalische Zusätze).

Referenz-Hand ist immer diejenige, die den Haupttext des Briefs geschrieben hat. Wird mithin eine Abschrift (als einziger greifbarer Textzeuge) transkribiert und ediert, ist die Schreiberhand der unmarkierte Fall und für alles, was beispielsweise Lavater eigenhändig hinzugefügt hat (oft Datum und Adresse am Seitenkopf zu Ordnungszwecken), wird dessen Hand mit dem Wert »andere Hand« annotiert.

Der zweite eingesetzte Wert dieser Annotation ist »Empfängerhand«.

- 10) *Indistinktes Graph* wird annotiert bei nur halbwegs/teilweise vorhandenen Graphen (etwa wenn Teile des Graphs unter einem Klebestreifen der Einbindung verborgen sind) sowie bei Unklarheiten in der Schreibung.

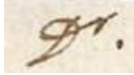
- 11) *Erschlossenes Graph* wird annotiert, wenn auf Digitalisaten, die nicht ausgebinden eingescannt wurden, der Klebestreifen der Bindung über einzelnen Graphen am Zeilenanfang/-ende liegt, diese Graphe mithin erschlossen werden müssen (analog für anderswie überlieferungsgeschichtlich bedingte Zeichenverluste).

- 12) *Textverlust-/beschädigung* wird annotiert, wenn Brand- oder irgend Überlieferungsschäden, Löcher etc. den Text zu Teilen zerstört haben.

- 13) *Schreibgerät* wird hauptsächlich für in Bleistift geschriebene Passagen/Zeichen (oder Anstreichungen, Unterstreichungen) eingesetzt. Weitere Werte dieser Annotation sind verschiedenfarbige Tinten und Farbstifte.

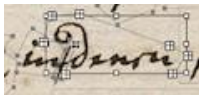
14) *Hochstellung* wird spezifisch annotiert bei hochgestellten Graphen(folgen).

Bildbeispiel (Abkürzung »Dr.« mit Annotation »Hochstellung« auf dem »r«):



15) Die Annotationen *Alternative Lesung* (mit entsprechend einzutragendem Wert) und *Unsichere Lesung* sind selbsterklärend und werden nach Bedarf auf Graphen- oder Wort-Ebene eingesetzt.

16) *Wortabgrenzungszeichen* werden separat erfasst, als »|« transkribiert und entsprechend annotiert, wenn versehentliche Zusammenschreibungen eigenhändig korrigiert worden sind. Sie kommen sehr selten vor und erklären sich am besten durch ein Bildbeispiel (»in|denen«):



17) *Schriftgröße* wird nur bei (sehr) klarem Wechsel zu größerer Schrifthöhe annotiert; von den Schreibenden zwecks Betonung und oft in Kombination mit lateinischen Buchstaben (für deutsche Wörter) eingesetzt.

18) *Fehlerkorrektur* wird annotiert bei eigenhändigen Korrekturen orthographischer bzw. grammatischer Fehler.

Hinzu kommen diejenigen Annotationen in *Transcribo*, die auf der Text-Ebene, mit Blick auf die gesamte Briefseite hinterlegt werden.

Hierbei handelt es sich u.a. um Textabgrenzungszeichen (standardisiert als »~« transkribiert und mit Werten wie »horizontale Linie«, »horizontaler Doppelstrich«, »Asterisk« oder »Sonderzeichen« spezifiziert), abschnittübergreifende Textdurchstreichungen, Druckauszeichnungen (meist marginale Anstreichungen), Aufzählungszeichen (mit spezifizierten Werten), von Schreibenden belassene Textlücken, Einweisungs-, Verweisungs- und Umstellungszeichen sowie Währungszeichen (bei den Kürzeln für Gulden, Schilling etc.). Die auf einer Briefseite etwa enthaltenen Handzeichnungen werden als »Zeichnung« annotiert. Wasserzeichen des Briefpapiers werden ebenfalls separat erfasst, als solche annotiert und ggf. spezifiziert (Wappen, Namen der Papiermühle).

Zudem finden sich auf dieser Ebene Auszeichnungen von primär postgeschichtlichem Interesse, die bei den miterfassten Briefumschlagseiten zum Einsatz kommen: die Annotationen »Postzeichen« und »Siegel« (mit Spezifikationen der Lackfarbe oder dem Wert »papiergedeckt«). Ebenfalls zumeist auf Umschlagseiten relevant wird die Möglichkeit, eine vom horizontalen Zeilenfluss abweichende Textrichtung zu erfassen (meist um rund 90° gedreht bei den Anschrift-Zeilen), mit dem Ziel einer möglichst genauen topografischen Abbildung des Handschrift-Layouts.

Mit allen diesen Annotationen geht in der Online-Edition die Möglichkeit einher, sich über Filter-Facetten spezifisch ausgezeichnete Graphen, Wörter oder Passagen als Suchergebnisse auflisten zu lassen, z.B. alle horizontal durchgestrichenen Stellen oder alle Siegel der edierten Briefe, die dann im Faksimile studiert werden können, usw.